

Boogie Woogie vom Feinsten

BONN. Der Boogie Woogie ist praktisch unsterblich – zumindest wenn Axel Zwingenberger am Piano sitzt. Wie kein anderer verkörpert der Hamburger Pianist diesen Musikstil, der aus rollenden und kraftvollen Bässen der linken und flinker und pointierter Melodieführung der rechten Hand seinen mitreißenden Groove schöpft. Zwingenberger kam (neben Vince Weber) Mitte der 70er Jahre das Verdienst zu, den in Deutschland in Vergessenheit geratenen Boogie Woogie aus dem Tiefschlaf erweckt und wieder populär gemacht zu haben.

In der Jazz-Szene besitzt der 60-jährige Musiker schon fast Kultstatus – kein Wunder, dass sein erneuter Besuch in der Endenicher Harmonie ausverkauft war. Keine Frage, Zwingenberger beherrscht den Boogie Woogie wie kein Zweiter. Mit Songs wie Clarence Smith's „Pinetop's Boogie Woogie“ aus dem Jahr 1928 und Titeln wie „Little Eva's Boogie“ und dem „Summer Breeze Boogie“ stimmte er das Publikum auf den Abend ein. „Railway Nocturne“ hieß der Nachtzug, der sich schwerfällig durchs Gebirge kämpft und damit die traditionelle Verbundenheit des Boogie Woogie zur Eisenbahn betont.



Zwingenberger weiß am richtigen Punkt durch vibrierende Tremoli Spannung zu erzeugen – genauso wie durch einen 7/8-Takt richtig Fahrt aufzunehmen. Zu seinen Zugnummern zählen in erster Linie Klassiker wie der „Honky Tonk Train Blues“, denen der Solist stets durch Improvisationen individuelle und neue Facetten verleiht. Dem bekannten russischen Volkslied „Otschi Tschornyje“ („Schwarze Augen“) verpasste Axel Zwingenberger kurzerhand ein flotteres Boogie-Woogie-Gewand, anschließend ging es mit dem „Ouagadougou Stomp“ kurz in die Hauptstadt von Burkina Faso, bevor mit „Lexington Avenue Patrol“ das Stadtleben New Yorks virtuos umschrieben wurde. Boogie Woogie in bester Club-Atmosphäre – das Bonner Publikum war begeistert. (WPR)